

SPIEL MIT DEM TOD – Sprechertext Auflösung (Teil 2)

Von Felix Müller

17.12.2005

(Wörter in runden Klammern sollen nicht gelesen werden)

Kursiver Text ist alternativer/zusätzlicher Text, bitte auch lesen

Fetter Text markiert besondere Betonung

TEXT

Genug Lügen erzählt. Niemand wurde erschossen, es geht nicht um Waffen und schon gar nicht um Russland. Es geht um die Macht der Bilder – und darum, wie leicht sie missbraucht werden kann.

Bilder faszinieren uns Menschen seit je her. Als die Gebrüder Lumiere um 1895 die Ankunft eines Zuges zeigten, flüchteten die Zuschauer in Panik weil sie glaubten, der Zug würde in den Vorführraum rasen. Heute lächeln wir darüber - aber der Glaube, dass uns Bilder die Wirklichkeit neutral und objektiv zeigen, ist auch nach über hundert Jahren ungebrochen. Gleichzeitig sind die Möglichkeiten der Manipulation durch neue Produktionstechniken enorm gewachsen.

Bilder können die Wirklichkeit niemals originalgetreu zeigen – sie sind immer etwas Künstliches und Gemachtes und von der Absicht des Filmemachers beeinflusst. Bilder können gezielt manipuliert werden - um erfundene Geschichten glaubhaft zu präsentieren oder den Zuschauer zu beeinflussen.

An diesem Beispiel soll gezeigt werden, wie diese Techniken funktionieren. *Wie funktionieren diese Techniken?*

(Inszenierung)

Die Kamera zeigt uns ein Bild der Welt – und dieses Bild ist immer ein Inszeniertes. Die Inszenierung beginnt beim Kameramann, denn wir sehen nur das, was er uns durch die Kamera zeigt. **Seine** Sichtweise von Welt und Menschen ist es, die wir in jeder Kameraeinstellung sehen. *Daraus entsteht unser Bild der Welt.* Aber manchmal ist das, was wir nicht sehen, wichtiger als das, was wir sehen. Eine kleine Änderung des Bildausschnittes bewirkt bereits eine Änderung der Bildaussage.

Wir schreckten in diesem Film auch nicht davor zurück, die Umgebung zu verändern, um unsere Bilder glaubhafter zu machen. Die Grenze zur Manipulation ist hierbei deutlich überschritten – dies wird jedoch vom Zuschauer nicht bemerkt.

(Kamera)

Die Kameraführung ist entscheidend für die Wirkung der Bilder. Die bewusst eingesetzte Schulterkamera produziert hier verwackelte Aufnahmen, die uns aus Nachrichtensendungen und Reportagemagazinen vertraut sind. Auch völlig unbedeutende Ereignisse erscheinen aus der Perspektive einer bewegten Kamera wichtig und spannend. Denn wir haben gelernt, diese Bilder ernst zu nehmen. Alleine mit der Aufnahmetechnik lässt sich so der Eindruck einer seriösen Berichterstattung schaffen - ganz gleich wie absurd das Thema ist.

(Klischees)

Bilder greifen bewusst Vorurteile auf, um mit gesellschaftlichen Klischees zu spielen. Unsere Vorurteile werden dadurch bestätigt und unsere Erwartungshaltung befriedigt. Waffen, Wodka und heruntergekommene Hinterhöfe erhöhen in unserem Film die Glaubwürdigkeit. *Wir sehen ein vermeintlich vertrautes Russland – das mit der Wirklichkeit nichts zu tun hat.* Wir haben Ihnen hier eine „russische Geschichte“ erzählt - mit den passenden Klischees hätte es auch eine „französische“ sein können.

(Schauspiel)

Mit Geld kann man jede Geschichte kaufen – und verkaufen. Unsere Darsteller haben kein Honorar bekommen und trotzdem überzeugend gespielt – übrigens mit Schreckschusswaffen. Etwas russisch mussten sie natürlich sprechen, wenn auch die Übersetzung nicht immer korrekt war.

Ob Wahrheit oder Lüge: Schon durch die Auswahl der Bilder werden Personen charakterisiert und ins gewünschte Licht gerückt. Es liegt völlig in der Hand des Filmemachers, wie die Person vom Zuschauer gesehen wird: sympathisch oder unsympathisch, gut oder böse.

Auch Kleider machen Leute – wenn die richtige Person die richtige Kleidung trägt, erhöht das die Glaubwürdigkeit. *Über ihren wahren Charakter sagt das jedoch nichts aus.*

(Montage)

Die Montage ist das mächtigste Werkzeug des Filmemachers. Die gefilmten Bilder werden am Schnittplatz gezielt montiert – und ergeben so die Geschichte. Je nach Montage wird die Geschichte spannend oder langweilig, dokumentarisch oder sinnentfremdet. Schon das Weglassen von Bildern kann Manipulation sein, da dem Zuschauer Informationen vorenthalten werden. Die Montage kann zusammen fügen,

was nicht zusammen passt, Zeit und Raum werden neu konstruiert. So wurde hier gänzlich unterschiedliches Bildmaterial zu einer logischen Geschichte verwoben. *Für alle Bilder gilt:* Die Wirklichkeit wird bei der Montage immer verzerrt – und nicht selten verfälscht.

(Nachbearbeitung)

Mit Hilfe der digitalen Technik ist das Bearbeiten von Bildern einfach geworden. Doch jede Bearbeitung – auch aus ästhetischen Gründen - ist eine Veränderung am Bild. Wo fängt die Manipulation an? *Es stellt sich die Frage, wo die Manipulation anfängt.* Am Beispiel der Farbkorrektur, die fast immer durchgeführt wird, zeigt sich das Problem: Verschiedene Bilder werden einander farblich angepasst, um einen stimmigen Gesamteindruck zu erzielen. Doch jede Farbstimmung beeinflusst unser Empfinden – der Drehort wirkt auf uns freundlich oder feindlich, warm oder kalt. *Die Aussage der Bilder ändert sich.* Welchen Bildern können wir überhaupt noch trauen?

Selbst haarsträubende Fälschungen bleiben meist unbemerkt.

Mit digitaler Technik haben wir hier Objekte in Bilder eingefügt - und ganze Drehorte neu konstruiert. *Die hier gezeigten Tricks hätten auch einfacher realisiert werden können – beispielsweise durch das Drehen an geeigneten Orten. Doch hier sollte bewusst gezeigt werden, wie schwer selbst gravierende Fälschungen zu erkennen sind.* Aus künstlichen und verfälschten Bildern wurde eine Scheinwelt geschaffen – und dem Zuschauer als wahre Wirklichkeit präsentiert.

Harold Evans, ein bekannter Journalist, brachte es auf den Punkt: „Die Kamera kann nicht lügen – aber sie kann ein **Mittel** zur Unwahrheit sein“. Heutzutage ist die Kamera allgegenwärtig; und ein mächtiges Werkzeug geworden – mit ihrer Hilfe werden Wahlen gewonnen und Kriege gerechtfertigt. Wir müssen ein Bewusstsein für die Macht der Bilder entwickeln, und für den schmalen Grat zwischen Wahrheit und Manipulation. Denn Bilder sind immer etwas Künstliches, und werden nie ohne Absicht gezeigt. *Denn Bilder, ob seriös oder nicht, sind immer etwas Künstliches, und werden nie ohne Absicht gezeigt.* Objektive und unverfälschte Bilder gibt es nicht.

Zwei Dinge sollten wir deshalb nie vergessen:

Kein Bild kann die Wirklichkeit ersetzen

und wir können jederzeit abschalten.